

Bauland vor allem für junge Familien

Transparentes Verfahren bei Platzvergabe in Mörnshiem und Mühlheim beschlossen

Von Sabrina Geiger

Mörnshiem – Der Marktgemeinderat Mörnshiem beschloss in seiner jüngsten Sitzung die Richtlinie zur Vergabe von Bauplätzen im sogenannten „freien Modell“. Nach dieser Richtlinie wird die Marktgemeinde die zur Verfügung stehenden Wohnbaugrundstücke in der Bachstraße und in der Tagmersheimer Straße in einem transparenten, gleichbehandelnden und diskriminierungsfreien Verfahren vergeben. Das Ziel dieses Modells ist es aus Sicht der Gemeinde, vor allem jungen Familien Bauland zur Verfügung zu stellen. Dadurch soll auch den Einheimischen der Erwerb angemessenen Wohnraums ermöglicht und eine sozial stabile Bewohnerstruktur in der Gemeinde erzielt werden.

Die Bauplatzpreise für das Baugebiet an der Bachstraße in Mörnshiem belaufen sich auf 105 Euro und für das Baugebiet an der Tagmersheimer Straße in Mühlheim auf 100 Euro je Quadratmeter. Zu diesen Kosten werden noch die Anschlussbeiträge für Wasser und Abwasser gemäß den geltenden Satzungen berechnet. Interessenten können sich mit Hilfe eines Bewerbungsbogens bis zum 30. Juni schriftlich um einen Bauplatz bei der Gemeinde bewerben. Die Bewerbungen werden nach dem Eingang mittels Punktesystem bewertet und die Plätze entsprechend vergeben oder alternativ verlost. Das passende Formular ist auf der Homepage der Marktgemeinde Mörnshiem abzurufen.

Thema im Gemeinderat war bei der jüngsten Sitzung auch der bereits erfolgte Beitritt zum Förderverein der Klinik Eichstätt. In diesem Zusammenhang berichtete Bürgermeister Richard Mittl von dem aktuellen Strukturgutachten der Oberer AG, welches die Umgliederung der beiden Kliniken Eichstätt und Kösching zu ambulanten Einrichtungen und den Neubau einer stationären Klinik auf der grünen Wiese in Richtung Ingolstadt beinhaltet. Der Bürgermeister steht mit seinen Kollegen aus den Nachbarorten für den Erhalt der Klinik Eichstätt als stationäres Krankenhaus ein, zumal auch große Sanierungsmaßnahmen am Laufen sind, hieß es. Der westliche Landkreis wäre andernfalls deutlich benachteiligt und müsste längere Rettungswege in Kauf nehmen, so Bürgermeister Mittl. Zudem sei der Neubau einer Klinik heute nur sehr schwer zu finanzieren, weil Steuergelder wegbrechen. Mittl wird sich auch in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Bayerischen Gemeindetags, Kreisverband Eichstätt, für den Erhalt beider



Der Auftrag über die Baugebieterschließung an der Tagmersheimer Straße in Mühlheim und an der Bachstraße in Mörnshiem (Foto unten) wurde vom Marktgemeinderat vergeben. Ebenso wurde die Richtlinie über die Vergabe dieser Bauplätze verabschiedet. Nun können sich Interessenten mit Hilfe eines Bewerbungsbogens um einen Bauplatz bei der Marktgemeinde Mörnshiem bewerben. Fotos: Markt Mörnshiem

Kliniken einsetzen, wohl wissend, dass Umstrukturierungen, Fachkräftemangel und Defizit große Belastungen für den Betrieb der Häuser darstellen.

Bürgermeister Mittl informierte das Gremium zudem über die Planung von 22 Gemeinden im Landkreis, eine Machbarkeitsstudie „Klärschlamm“ zu beauftragen. Ziel dieser Studie ist es, eine mittel- und langfristige wirtschaftliche Lösung im Hinblick auf die energetische Nutzung des in den kommunalen Kläranlagen anfallenden Klärschlammes aufzuzeigen, weil die landwirtschaftliche Verwertung zeitlich nicht unbegrenzt verfügbar ist. Der Freistaat Bayern hat mit den Gesetzesänderungen aus dem Jahr 2017 das Ziel ausgegeben, die landwirtschaftliche, gärtnerische und landschaftsbauliche Verwertung des Klärschlammes zu beenden und die Schadstoffe vieler unerwünschter Abwasserinhaltsstoffe wie Pestizide, Arzneimittel und Lösungsmittel zu reduzieren. Zudem ist die Trennung des Phosphatanteils aus dem Klärschlamm umzusetzen. In vier Schritten sind Aktionen geplant, und zwar die Klärschlammfäulung, die Entwässerung, die Trocknung und Verwertung. Das Institut für Energietechnik wird alle Daten jeder Kläranlage erfassen und bewerten, letztendlich eine interkommunale Lösung für die Trocknung suchen und jeder Anlage einen „Steckbrief“ ausstellen. Die Stadt Beilngries



AUS DER SITZUNG

■ Zum **Bauantrag auf Errichtung eines Wohnhauses** mit Einliegerwohnung und Doppelgarage in Mörnshiem erteilte der Marktgemeinderat das gemeindliche Einvernehmen. Ebenso gab das Gremium Stellungnahmen zur 14. Flächennutzungsplanänderung des

Marktes Dollnstein und zur Aufstellung des Bebauungsplans „Aicha“ des Marktes Wellheim ab. Hier erhoben die Ratsmitglieder keine Einwände.

■ Im nichtöffentlichen Teil der Sitzung wurde noch der Auftrag zur Erschließung der

beiden Baugebiete in Mörnshiem (Bachstraße mit vier Parzellen) und in Mühlheim (Tagmersheimer Straße) mit sieben Parzellen an eine Regensburger Firma erteilt. Die Vergabesumme lag überraschenderweise gut 20 Prozent unter der Kostenschätzung. ggs

übernimmt federführend für die 22 Landkreiskommunen das Verfahren für ein interkommunales Konzept zur Ausfäulung, Entwässerung, Trocknung und energetischen Nutzung des Klärschlammes im ländlichen Raum. Die Studie wird durch den Freistaat Bayern mit 70 Prozent der anfallenden Kosten gefördert. Die restlichen 30 Prozent der Kosten für die Studie sollen über die Nachbarkommunen finanziert werden. Aufgrund dessen beschloss der Marktgemeinderat, an der Studie teilzunehmen und sich an den nicht gedeckten Kosten anteilig zu beteiligen. Zudem wurde vorgeschlagen, auch im Hinblick auf die Kläranlage selbst Machbarkeitsstudien für die Zukunft entwickeln zu lassen.

Weiterhin beschäftigte sich das Gremium mit dem erneuten Entsorgen von nicht verrottbarem Material im Friedhofscontainer Mörnshiem. Nachdem bereits in den letzten Gemeindeblättern die Bevölkerung mehrfach über das bedauerliche, weil fehlerhaft getrennte Entsorgen informiert wurde und die Ankündigung der Beseitigung des Containers erfolgte, beschloss der Marktgemeinderat, den Container zum 1. Juli 2021 zu entfernen. Künftig wird nur noch eine Restmülltonne mit Einwurfföffnung für Grablichter am Friedhof Mörnshiem zur Verfügung stehen. Blumenreste, Kränze und Gestecke sind von den Grabbesitzern selbst zu entsorgen. EK

2022 soll das Glasfasernetz für Buxheim verlegt sein

Gemeinderat einigt sich auf neue Straßennamen im Baugebiet „Röthelfeld“

Von August Heimbüchler

Buxheim – In der jüngsten Sitzung des Buxheimer Gemeinderates stand zunächst die Vorstellung des Breitbandausbaus durch die Deutsche Telekom auf der Tagesordnung. Darüber hinaus befasste sich das Gremium mit Bauangelegenheiten, der Festlegung der Straßenbezeichnungen im Baugebiet 23 „Röthelfeld“, der Auftragsvergabe zur Stützmauer in der Weinbergstraße und der Vertragsverhandlung zum Neubau des Rathauses.

Stefan Hanke von der Deutschen Telekom stellte dem Gremium den beabsichtigten eigenwirtschaftlichen Glasfaserausbau und die entsprechenden Konditionen vor. Er betonte bei seiner Vorstellung die erforderliche Zusammenarbeit mit der Kommune und

verwies darauf, dass die Deutsche Telekom als Marktführer ein reguliertes Unternehmen sei. In seinen Ausführungen erklärte er, wie der Glasfaseranschluss in die Wohnung bis an das Netzanschlussgerät erfolgt.

Beim eigenwirtschaftlichen Ausbau entstehen dem Endkunden für den baulichen Anschluss keine Kosten, hieß es. Dieses Projekt, bei dem die volle Bandbreite durch Verlegung des Glasfaserkabels in jede Wohnung erreicht wird, kann nur bei einer Vorvermarktungsquote von 40 Prozent realisiert werden.

Stefan Hanke stellte überdies klar: Sollte sich die Gemeinde für die Deutsche Telekom als Anbieter entscheiden, müsse diese Vorvermarktung entsprechend unterstützt werden. Die Fragen aus dem Gremium bezüglich der Verlegeart konnte

ein Mitarbeiter von der technischen Abteilung beantworten. Eine Fertigstellung wurde dem Gremium für das Jahr 2022 in Aussicht gestellt. Die Entscheidung bezüglich der Anbieter wird wohl in der nächsten Sitzung des Gremiums zu erwarten sein.

Nachdem das Baugebiet 23 „Röthelfeld“ in Tauberfeld großflächig zwischen Waldweg und unterhalb des Martinswe-

ges erschlossen ist, müssen neue Straßenbezeichnungen festgelegt werden. Auf Vorschlag von Rathauschef Benedikt Bauer (parteilos) erhält die Straße in südlicher Richtung im Anschluss an den Waldweg aufgrund der Flurkarte die Bezeichnung „Hopfenäcker“.

Im unteren Bereich des Röthelfeldes wird die Straße die Bezeichnung „Pfarrerschwenzl-Straße“ tragen. Nach

Auffassung des Bürgermeisters sei diese Benennung ein Zeichen der Wertschätzung für den verstorbenen Pfarrer Josef Schwenzl. Der Pfarrer hatte über 16 Jahre hinweg in der Gemeinde Buxheim gewirkt. Diesen Vorschlag hat das Gremium einstimmig gebilligt.

Anschließend befasste sich das Gremium mit der Auftragsvergabe zum Bau einer Stützmauer in der Weinbergstraße

in Tauberfeld. Aufgrund der Anhebung dieser Straße, die gegen ein bereits bestehendes Mauerwerk schiebt, ist diese schützende Maßnahme erforderlich. Dazu wurde der Firma Ignaz Schmid aus Burghausen mit einem Angebot von etwa 16 000 Euro vom Gremium einstimmig der Auftrag erteilt.

Letztlich berichtete Rathauschef Bauer noch über den aktuellen Stand zur Architektensuche für den geplanten Neubau des Rathauses. Hierzu wurde durch das Büro Pfab/Rothmeier aus Regensburg im Vorfeld ein Planungs- und Realisierungswettbewerb durchgeführt. Dabei wurden die eingegangenen Entwürfe von den Preisrichtern beurteilt. Die drei Erstplatzierten werden nun zur Auftragsverhandlung im Rahmen des Vergabeverfahrens eingeladen. EK

AUS DER SITZUNG

■ Der **Änderungsantrag** zum Neubau eines Wohnhauses mit Einliegerwohnung und Garagen am Bierweg wurde vom Gemeinderatsgremium einstimmig genehmigt, zumal auch die Nachbarn bereits über die notwendige Än-

derung informiert worden waren.

■ Ebenso genehmigt wurde der **Antrag auf Errichtung** eines Zweifamilienhauses mit Doppelgarage in der Volchlinstraße in Tauberfeld.

■ Der **Antrag auf Abweicheung** von den Vorgaben der Stellplatzsatzung in der Jurastraße wurde vom Gemeinderat einstimmig genehmigt, nach dem die Zufahrten auf sechs Meter verbreitert werden soll. imb